

## Yeshuas Plan (Markus Roll)

Wenn wir über irisch-keltische Inhalte wie beziehungsorientierte Spiritualität, das Hören auf den Herzschlag „Gottes“ oder eine non-dualistische Lebensweise nachdenken, landen wir direkt bei Yeshua und seinen Lehren, Geschichten und Metaphern.

Meiner Meinung nach wurde das Erbe Yeshuas weniger in der römisch-katholischen Kirche weitergeführt als vielmehr im irisch-keltischen Stream. Die meisten Menschen denken noch immer an Yeshua als den Begründer des Christentums, aber er wollte weder das Judentum als Religion verbreiten, geschweige denn eine neue Religion gründen. Vereinfacht gesagt, proklamierte er eine neue Form des Menschseins, die in einer neuen Form von Gesellschaft münden sollte. Es ging ihm weniger um das Formen einer elitären Subkultur als vielmehr um einen universellen, kosmischen Auftrag.

Yeshua wurde und wird bis heute oft missverstanden, und wir haben den Weg über den irisch-keltischen Stream gemacht, um Yeshuas Lehren nun ggf. etwas besser nachvollziehen zu können. Gleichzeitig gehen wir in diesem Kapitel auf einige der Grundlehren Yeshuas ein, um damit wiederum auch die irisch-keltischen Inhalte zu vertiefen. Letztendlich gab Yeshua den irischen Kelten ihre theologische Grundlage.

Gehen wir nach dem intensiven Yeshua-Kapitel aus meinem letzten Buch *De/Re-Konstruktion* noch einmal in die östlichen römischen Provinzen des frühen ersten Jahrhunderts. Dort treffen wir auf einen Lehrer, im Judentum *Rabbi* genannt, der nur ein bis drei Jahre öffentlich lehrte dabei aber die Menschen erreichte, weil er genau den richtigen Redestil benutzte, um über spirituelle Angelegenheiten zu sprechen, nämlich Metaphern, Symbole, Geschichten und Analogien.

Zur Zeit Yeshuas wurden die Menschen genau wie wir heute von verschiedenen Säulen beeinflusst. Die politische Säule dieser Zeit basierte auf dem Missbrauch von Macht, die wirtschaftliche auf dem Missbrauch von Arbeitskraft und damit auf dem Missbrauch von Menschen. Die Basis der religiösen Säule war der Missbrauch von Theorien über „Gott“. Yeshua kam in diese Situation und brachte eine Alternative zu diesen drei Säulen, die von Missbrauch durchdrungen waren. Er nannte es die Herrschaft „Gottes“ oder das Reich „Gottes“, seines Vaters. Die Werte dieser neuen Welt sollten eine Lösung für alle drei Kulturbereiche darstellen. Sein Lösungsvorschlag für die gravierenden

Herausforderungen der Zeit verkündigte er offen und ohne Angst, obwohl er wusste, dass er damit politische, wirtschaftliche und religiöse Führer provozierte.

Wie sein Leben endete, wissen wir. Der Grund für seinen Tod war primär nicht seine Sicht auf „Gott“, oder wie er sich selbst in den Zusammenhang zu „Gott“ stellte, nein, der Grund für seinen Tod war seine Lehre über eine neue Weltsicht, die die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Missstände dieser Zeit dekonstruiert und gleichzeitig rekonstruiert hat. Das klare Kommunizieren seiner alternativen Lebens- und Gesellschaftsform führte zu seiner Hinrichtung. Die Führer seiner Zeit wollten mit seiner neuen sozialen Ordnung nichts zu tun haben, denn sie hätte enormen Machtverlust für sie bedeutet. Richard Rohr schreibt in seinem Buch *Jesus Plan for a New World*, dass das von Yeshua vorgeschlagene Reich „Gottes“ eine Neuordnung der Bereiche Mensch und Schöpfung, Mensch und Ereignis, Mensch und Mitmensch sowie Mensch und „Gott“ vorgesehen hätte. Das war und ist noch immer absolut allumfassend und beinhaltet eine komplette Neuordnung von Macht und Strukturen.

Yeshua bot in seinen Reden drei Werte an, die das komplette Denken eines Menschen erneuern könnten. Es geht um Gemeinschaft, Gerechtigkeit und um eine neue Identität. Genau diese erneuerten Werte waren es, die die irisch-keltische Gesellschaft geformt hatten, um zu dem zu werden, wovon wir im vorletzten Kapitel gelesen haben.

Die sogenannte Gute Nachricht von Yeshua ist ein Prozess bzw. sind neue Gedanken, die einen Prozess im Individuum und dann in der Gesellschaft auslösen können. Noch einmal möchte ich betonen, weil ich diesbezüglich immer wieder auf große Verwunderung stoße: Yeshua ging es nicht um die Gründung des Christentums. Ich denke auch, dass er niemals die Vorstellung hatte, die Welt müsse formal zum Christentum übertreten, wie dies seit zwei Jahrtausenden mit teilweise unmöglichen Mitteln versucht wird. Das Reich „Gottes“ funktioniert in jeder Kultur.

Yeshua definierte schon zu Beginn seines öffentlichen Wirkens ein neues Modell von Familie oder Gemeinschaft oder familiärer Gemeinschaft, um in diesem Kontext die Werte dieses neuen Reiches zu kommunizieren und bereits auszuleben. In diesem Zusammenhang möchte ich Yeshuas Metapher von den neuen Weinschläuchen nennen. Er gab den Menschen damals aber auch uns heute eine neue Vision von der Welt, die wir wie neuen Wein schmecken können. Aber das Ganze ergibt keinen Sinn, wenn wir nicht auch neue Weinschläuche dafür nutzen, wenn wir keine neuen Strukturen aufbauen, die diese neue Einstellung reflektieren und in der Welt ausleben. Solange wir das alte und verfaulte System akzeptieren, wird sich nichts verändern. Deswegen waren und sind immer wieder neue Formen von Gemeinschaften und Netzwerken sinnvoll, die ein vertrauensvolles,

familiäres Gefäß bilden, in denen die neuen Werte gedeihen und von dort in die Welt weitergetragen werden können.

Übrigens, damit de- und rekonstruierte Yeshua auch die vierte Säule der damaligen Kultur, die Familie. Keine Frage, dass er dabei die kleinste Zelle einer Gesellschaft zu schätzen wusste und sich ihrer Bedeutung bewusst war. Wir müssen dabei aber immer bedenken, dass wir uns bis heute so auf die eigene kleine Blutsverwandtschaft konzentrieren können, dass wir ein Leben lang das größere Bild, die größere Familie, unsere Aufgabe im größeren Kontext, verpassen. Yeshua zog einige Menschen gezielt aus ihrem familiären Kontext, um eine neue Art von Familie zu initiieren, die weniger auf Blut als vielmehr auf Vertrauen und Hingabe an die Gestaltung einer neuen Gesellschaft basierte. Einer Gesellschaft mit universelleren Werten als persönlicher Erfolg und übersteigter Patriotismus, die sich nicht allein auf die eigene kleine Subkultur, das eigene Land oder die Nation konzentrierten. Sein Ansatz war immer universell. Das veränderte und erneuerte Individuum stand und steht am Anfang, welches aber dann in Zusammenarbeit mit dem göttlichen Flow seine Aufgabe in der Erlösung des Großen und Ganzen findet.

Yeshua rief damit zu einer klaren *Metanoia* auf, um dieses neue Reich zu verbreiten. Der griechische Begriff wird häufig mit *Buße* übersetzt, aber es geht hier vielmehr um ein *Umdenken*, darum, sich neue Formen von Gesellschaft vorzustellen, zu verinnerlichen und sie auszuleben. Wie schon erwähnt, benutzte er zur Beschreibung Geschichten und Bilder, in denen sich die Menschen wiederfanden und innerlich damit arbeiten konnten. Diese Art und Weise der Kommunikation ist aktueller denn je. Der bekannte Schweizer Psychologe Carl Gustav Jung betont, dass Transformation nur in Gegenwart von Bildern und nicht von Konzepten geschähe. Solange wir uns unseren „Gott“, uns selbst und unsere Welt nicht neu vorstellen, wird sich nichts verändern. Richard Rohr bestätigt in dem oben genannten Buch, dass wir nicht ohne Metaphern zum Spirituellen durchbrechen könnten. Wir müssen es einfach fühlen, schmecken und ausleben.

Das ist die klassische Vorgehensweise eines spirituellen Lehrers. Yeshua hat keine Konzepte verteilt sondern ging umher und brachte Bilder und Geschichten über das Neue. Er inspirierte und lud zu Veränderung ein, einer Veränderung, die er bereits selbst lebte und der sich Menschen anschließen konnten. Und irgendwie wurden und werden dabei immer die Suchenden und Vorbereiteten erreicht. Sie hören zu, verstehen und geben sich einem Umdenken, einem Veränderungsprozess, hin.

Wir alle werden regelmäßig mit Veränderungsprozessen konfrontiert. Die einen von uns gehen durch diese Prozesse und wachsen als Persönlichkeit, andere wenden viel Energie auf, diese Prozesse das gesamte Leben zu vermeiden und zu verdrängen. Um neue Werte zu implementieren, die zu neuen Formen von Gesellschaft führen, ist aber oft ein tiefes

Umdenken nötig. Dafür müssen alte Lebensweisen losgelassen werden, bevor neue erlernt werden können. Genau dieses Loslassen ist eine Kernkompetenz von gesunder Spiritualität. Das gilt nicht nur für den jüdisch-christlichen Stream sondern auch im Islam, Hinduismus und Buddhismus. Wir lassen etwas gehen, oft ein sehr schmerzhafter Prozess, um immer mehr in etwas hineinzuwachsen, das lebendiger, hoffnungsvoller und authentischer ist.

Wenn das persönliche Loslassen, das Durchleben einer Krise, hinter uns liegt, und wir auf einer neuen Bewusstseinsstufe angekommen sind, beginnt sich das neue Leben auch auf das Umfeld auszuwirken. Yeshua benutzte dafür das Bild eines Senfkorns, eines Samens, dessen Wachstum man nicht aufhalten kann. Neues wird im Menschen verankert. Die alte Welt löst sich auf, weil sie einfach keinen Sinn mehr ergibt. Etwas in uns wird verändert, eine neue Wahrheit erkannt, die wir nun einfach nicht mehr vergessen oder loswerden können. Von nun an beginnt das Reich „Gottes“ Wirklichkeit zu werden.

Werden wir ein wenig konkreter. Yeshua sprach davon, dass das Reich unter uns sei (Lukas 17, 20f). „Gottes“ Traum für die Welt begann damals Wirklichkeit zu werden. Yeshuas Einladung war und ist, das Ganze *jetzt* zu leben. Und so lud er ein, *jetzt* dabei zu sein. Es geht nicht um einen in einer ungewissen Zukunft liegenden Himmel, sondern darum, sich in das einzuklinken, was bereits geschieht. Yeshua sagte in Matthäus 3,2, dass wir umkehren sollen, da das Reich des Himmels *nahe* sei. Durch einen jahrhundertlangen Missbrauch dieser Worte klingt das für uns heute wie eine Bedrohung, aber es war und ist als liebevolle Einladung gedacht. Das Reich „Gottes“, die neue Gesellschaftsform, ist schon da. Jeder ist eingeladen und kann sich einklinken, indem er umkehrt, umdenkt, alte Muster loslässt. Dies ist nicht einfach, aber so einfach ist das mit dem Reich „Gottes“. Es muss so sein, sonst wäre es keine Einladung für alle Menschen.

Yeshua lud die ersten Jünger ein und rief sie damit weg von Familie und Job. Diese beiden Säulen sind natürlich an sich nichts Schlechtes, aber bis heute gilt: Wenn wir in Familie und Job zu stark verwurzelt sind, stellen wir keine tieferen Fragen an das Leben. Menschen, die bereit sind, den Erwartungsdruck von Familie und den gesellschaftlichen Druck bezüglich Job, Karriere, Geld und Konsum hinter sich zu lassen, sind auch bereit für ein Umdenken, bereit für eine neue Form von Gesellschaft, eine Gesellschaft der Liebe. Das klingt natürlich erst einmal naiv und utopisch. Aber wie in meinem Buch „*Gott*“ beschrieben, kam Yeshua um seinen Vater vorzustellen, um Liebe vorzustellen. Das Reich „Gottes“ ist damit eine persönliche Erfahrung der Liebe „Gottes“. Menschen dieses Reiches verbindet, dass sie in einem Geliebt- und Getragenwerden verankert sind. Wir tanken Liebe und werden so in die Lage versetzt, Liebe geben zu können. Das ist letztendlich die Lehre Yeshuas etwas blumiger ausgedrückt. Wenn wir in die Lage versetzt

werden, uns selbst, den Mitmenschen und „Gott“ zu lieben, dann können wir Macht, Sorgen, Ängste, Kontrolle, Selbst- und Fremdausbeutung und jede Form von Vergötterung loslassen und verkaufen unsere Seele nicht mehr an eine der Säulen sondern geben uns dem göttlichen Flow hin, um das neue Reich zu verbreiten. Unser gewöhnliches Leben bekommt eine größere Bedeutung, weil wir langsam verstehen, dass es in unseren Leben um etwas Größeres geht. Richard Rohr schreibt in *Jesus Plan for a New World: Unser Schmerz nimmt Teil am erlösenden Leiden Gottes. Unsere Kreativität ist die Leidenschaft Gottes für die Welt. Wir müssen uns nicht länger selbst bewerten, selbst beglückwünschen oder an uns selbst zweifeln. Unser Platz im Kosmos ist sicher.*

Wie stellte sich Yeshua diese neue Gesellschaft vor? Welche Werte kommunizierte er für ein Reich „Gottes“? Davon können wir bis heute in den fast 70 Stellen der vier Evangelien lesen, in denen Yeshua von einem neuen Reich spricht und damit „Gottes“ Traum von einer alternativen Welt beschreibt. Hier finden wir so gut wie alle Themen, die damals relevant waren, um die Säulen einer Gesellschaft neu zu definieren. Themen, die bis in unsere Gegenwart noch genauso aktuell sind und uns helfen können, Werte zu entwickeln, um die Gesellschaft von morgen zu formen. Yeshuas Worte sind universell und gelten für alle Zeiten.

Außerdem empfehle ich die sogenannten Seligpreisungen in Matthäus 5 zu studieren. Lese sie am besten in mehreren Übersetzungen (bibelservers.com), meditiere eine Weile über den Versen und gehe an diese bekannten Worte heran, als wären sie wirklich liebevoll gemeint, denn das sind sie. Eine bessere Übersetzung von Seligpreisungen wäre deswegen auch *glückliche Einstellungen* oder *Glückwünsche*. Und anstatt *selig* benutze beim Lesen das Wort *gesegnet* oder sogar *vom Glück verwöhnt*. Ich hoffe, dass der Inhalt dieses Kapitels dir helfen wird, diese revolutionären Werte zu verstehen, selbst wenn sie dich erst einmal eine Weile in einem Paradoxon halten, denn sie definieren sehr praktisch das Reich „Gottes“ und damit die Befreiung von einem destruktiven Kreislauf und stehen im starken Kontrast zu den Werten, die uns heute umgeben. Das war damals so im Römischen Reich und auch heute im Übergang zu einer notwendigen Gesellschaftsreform.

Zusammengefasst können wir festhalten, dass wir in dieses neue Reich durch eine Reise des Loslassens und der Machtlosigkeit geführt werden. Diese neue Weltordnung wird von Yeshua an einer Stelle auch als Hochzeitsmahl beschrieben. Damit zeigte er eine Welt auf, die gut, voller Freude und Vertrauen und absolut beziehungsorientiert ist.

Nach Jahrzehnten der Postmoderne, in der wir Menschen alles dekonstruiert haben, sind wir endlich in Hoffnungslosigkeit und Zynismus angekommen. Wir wurden gelehrt, dass wir alles erklären können, dass wir alles erreichen und haben können, aber immer mehr Menschen realisieren, dass dies einfach nicht wahr ist, und dass Hingabe, Vertrauen und

Liebe die letzten Jahrzehnte viel zu kurz gekommen sind. Immer mehr Menschen sehnen sich nach einer anderen Welt, nach neuen Formen der Säulen unserer Gesellschaft. Und genau da kommt Yeshua ins Spiel, denn er bietet uns noch immer eine größere und weitere Welt an. Eine Welt, in der wir einer größeren Macht erlauben, in uns und dann durch uns zu wirken.

Copyright by [wibneo.de](http://wibneo.de) - Dieses Essay ist ein Auszug aus Ein alternativer Weg